



Die Projekte von links im Uhrzeigersinn: das Bahnbetriebswerk der Werkstatthochschule; die Modellzeichnung für das Stadtteilzentrum „B³ Gadamerplatz“ in der Bahnstadt, das geplante Ausstellungshaus Prinzhorn (hinteres Gebäude) sowie die Mannschaftsunterkünfte in den Patton Baracks, die ein Studierendenwohnheim werden sollen. BILDER: IBA

Stadtentwicklung: Internationale Bauausstellung kürt die ersten vier Projekte / IBA-Siegel soll bei Finanzierung helfen

Türöffner für Sponsorengelder?

Von unserem Redaktionsmitglied
Simone Jakob

Internationale Bauausstellung

Die Katze ist aus dem Sack! Zwei Jahre nach ihrem Start hat die Internationale Bauausstellung, kurz IBA, die ersten vier Projekte gekürt: Die Werkstatthochschule „exPRO 3“ ist eine Einrichtung für die handwerkliche Bildung von Jugendlichen, die aus dem Schulraster fallen. Das städtische IBA-Projekt „B³ Gadamerplatz“ will in der Bahnstadt Kita, Grundschule und Stadtteilzentrum unter einem Dach vereinen. Der Verein Collegium Academicum plant ein selbstverwaltetes Studierendenwohnheim auf den Konversionsflächen und die Sammlung Prinzhorn nimmt die bauliche und inhaltliche Erweiterung ihres Ausstellungshauses in Bergheim in Angriff. „Wir hoffen, dass aus den Projekten etwas Greifbares wird“, betont Baubürgermeister Bernd Stadel, der auch Vorsitzender des IBA-Aufsichtsrats ist.

Grundlagen erfüllt

Vor etwas mehr als einem Jahr hatte der Geschäftsführer der Ideenschmiede für städtebauliche Entwicklung, Michael Braum, 23 Kandidaten präsentiert. „Das Kuratorium hat jetzt entschieden, dass die finanziellen, organisatorischen und inhaltlichen Grundlagen dieser Vier so ausgereift sind, dass wir nun gemeinsam die nächsten Schritte zum

■ Die Internationale Bauausstellung (IBA) ist ein in Deutschland eingesetztes **Instrument der Stadtplanung**, um mit neuen Ideen im sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen und ökologischen Bereich Impulse zu setzen.

■ In Heidelberg geht es darum, **wie Wissen Stadt schaffen** kann. Ähnlich wie einst das Auto die Gestalt von Städten prägte, sollen künftig Bildungseinrichtungen und Forschungsinstitute Städten ein Gesicht geben.

Bauprojekt gehen können“, betont er bei der Vorstellung. Im ehemaligen Bahnbetriebswerk zwischen Wieblingen, dem Pfaffengrund und der Bahnstadt organisiert der Verein „Werkstatthochschule“ Handwerksprojekte für Jugendliche, die mit traditionellen Bildungsangeboten nicht erreicht werden können. „Mit dem Projekt-Betriebswerk wollen wir das Angebot erweitern und neue Formen der Inklusion ermöglichen“, berichtet Geschäftsführerin Hendrikje Lorenz. „Keine Gesellschaft verträgt nur Akademiker, deshalb ist es so wichtig, junge Menschen im Handwerk auszubilden“, betont sie.

Um lebenslanges Lernen geht es beim städtischen Projekt „B³-Gadamerplatz“, das unterschiedliche Wissensrichtungen in einen

■ Die IBA **begleitet Projekte** von der Idee bis zur Umsetzung und öffnet mit ihrem Siegel Türen zu Fördermitteln und Finanzierungsmöglichkeiten.

■ Zu Projekten gekürt wurden: die **Werkstatthochschule „exPRO 3“**; das Haus für Bildung, Betreuung und Beteiligung „B³“, der Verein **Collegium Academicum**, der ein selbstverwaltetes Wohnheim schaffen will sowie das geplante Ausstellungshaus der **Sammlung Prinzhorn**.

Neubau packt: „Wenn Kindergartenkinder die Schule schon bei Projekten kennenlernen, fällt der Übergang später nicht so schwer“, nennt Bärbel Fabig vom Amt für Soziales und Senioren ein Argument für das Konzept. Geplant seien inklusive Angebote wie Kochen, Singen und Theaterspielen sowie Schulpaten, Bewegungsaktionen und Medienkompetenztraining für alle Altersgruppen und Bildungsschichten.

Ein selbstverwaltetes Studierendenwohnheim will der Verein „Collegium Academicum“ auf den Konversionsflächen schaffen. „Wir haben uns die Mannschaftsunterkünfte und den ehemaligen Gerichtssaal in den Patton Baracks ausgeguckt“, erzählt Franziska Meier. Hier sollen rund 200 Studierende und Auszubil-

dende aus aller Welt ein Zuhause finden und voneinander lernen. „Wir planen unter anderem ein fächerübergreifendes Vorstudium, für alle, die noch nicht wissen, welches Fach sie studieren wollen.“

Neues Ausstellungshaus

Die ungewöhnliche Kunst von Menschen mit psychischen Ausnahmeerfahrungen der Sammlung Prinzhorn sei „vom Erfolg überrannt worden“, so Leiter Thomas Röske. Der ehemalige Neurologie-Hörsaal reiche für die mittlerweile 20000 Werke nicht mehr aus. „Wir wollen das angrenzende Gebäude innovativ umbauen und ein offenes Atelier einrichten, um das Potenzial dieser Kunst zur Geltung zu bringen.“

Bei all diesen Vorhaben könnte das IBA-Label nun den Türöffner für Sponsorengelder oder gar Landesmittel spielen: „Das ist eine enorme Auszeichnung“, betont Braum. So habe das Land bereits signalisiert, die Prinzhorn-Erweiterung fördern zu wollen. Während das städtische B³-Projekt laut Stadel „durchfinanziert“ ist, sei das Studierendenwohnheim noch auf Sponsorensuche.

Dass kürzlich zwei Kuratoriumsmitglieder zurückgetreten sind, weil sie laut Braum „wohl Angst hatten, dass die IBA nicht schnell genug vorankommt“, schade der Bauausstellung nicht: „Wir sind deshalb nicht in die zweite Liga abgestiegen.“